

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 14 (1938)
Heft: 10

Artikel: Der Stausee
Autor: Wyler, Eugen
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-753953>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Licht, wie eine unabsehbare Kette von Leuchtkäferchen. Bis ein einziger glitzernder Kranz von Dorf zu Dorf sich wand und das ganze Bergtal mit flutendem Wunderlicht übergoß. Und hoch oben an der jäh und finster aufragenden Wand des Wiggis blitzte es geheimnisvoll. Blendend weiß strahlten die Lichtsterne an der in einsamer Höhe thronenden Wasserburg. Und rings um diese jetzt ein Aufleuchten in glühendem Rot: das weiße Kreuz im roten Feld! Und im Schein der flammenden Strahlen wuchs das felsige Haupt des Berges ins Unendliche, seine Sterne verlor sich sehnsüchtig im dunkelnden Himmel.

Und ein brausender Sturm ging durch das Volk... Alois Marti war mit dem Senn in den Schaltsaal getreten. Hier trafen sie die Männer der Regierung und der Räte, die unter Führung von Ingenieuren die Einrichtung des Werkes besichtigten. Eben schloß Ingenieur Keller: «Die Nervenkommer des Werkes befindet sich im Schaltsaal. Von hier aus wird der ganze Kraftbetrieb geleitet. Alles wird hier, wie von einem scharfen Auge gesehen, beaufsichtigt, das Aus- und Einschalten, die Stromstärke, Produktion, Verbrauch, die Störungen. Die ganze maschinelle Einrichtung stellt ein einziges großes Wunderwerk der Technik dar, die unserer Industrie ein unvergängliches Zeugnis ausstellt.»

Und zustimmend antwortete der Landammann, der Schulter an Schulter neben dem Ingenieur stand: «Ja, wenn das Volk diese Meisterarbeit hier im Innern des Ganzen sehen könnte, würde es den Wert und die volkswirtschaftliche Bedeutung unserer Industrie viel höher einschätzen.» Und als sein Blick plötzlich die Gestalt des Senns streifte, wandte er sich mit einem Ruck diesem zu: «Willkommen — Senn vom Klöntal! Willkommen an der Geburtsstätte des Neuen und Großen, an dessen Gelingen auch Ihr Anteil habt.»

Die beiden schüttelten sich die Hand. Ein Aufleuchten lief von Aug zu Aug.

Alle Brüder vor der Arbeit, alle gleich vor der Pflicht. Ja, die Arbeit, die alles Schaffende, die alles Erhaltende...

Jetzt lag das Ganze in den Strängen. Die wie Kristalle blitzenden Generatoren summtun und rasten, und unter dem Brüllen und Donnern der Turbinen bebte der Grund, zitterte die Luft. Alles ein einziger gewaltiger Siegeschor. Es war dem Senn, als stehe er in der heiligen Werkstätte der Naturgewalten. Alles griff ineinander zu einem einzigen Ganzen! Ein geeintes Wachsen und Strömen in große Zukunft...

Niklaus Jenny geriet ins Studieren, den staunenden Blick hineingesenkt in das Toben und Tosen. In atemlosem Schauen stand er und trank das Große und Herrliche der Arbeit.

Er fühlte den Strom der Zeit. Ja, hier in der Taltiefe waren große Dinge geschehen. Von den grauen Zeiten des Saumpfadens bis... Auf einmal riß er die Augen auf — war das nicht sein Bub, der dort im blauen Ueberkleid und wachenden Auges vor einem der stampfenden Stahlugetime stand? Ja, es war sein Bub! Der Martini! Der Maschinist! Mitten in diesen starken Arbeitsscharen ein Jenny! Und rings um ihn, Schulter an Schulter, ein ganzer Trupp junger zapuckender Schaffer. Ein neu heranwachsendes, eigenwilliges Geschlecht! Da war es dem Senn, als steige aus dem Bergesinnern ein neuer, herrlicher Geist... Als jauchzte der Arbeit Sturmlied laut und jubelnd durch die Halle: hier strömt die Kraft zum Werden und zur Erhaltung eines geeinten starken Volkes! Das Große lebt! Die Arbeit! Die Arbeit!

Niklaus Jenny trat an den Bauführer heran und deutete mit dem Kopf auf Martin, der kaum zehn Schritte vor ihnen den Gang einer Maschine verfolgte. Alois Marti nickte dem Senn zu, ein Reden wäre unmöglich gewesen, so wallte und brauste es um sie her. Die beiden tappten hinüber zum Martin. Der stand unbeweglich auf seinem Posten, den ganzen Körper angespannt und von den Nerven beherrscht. Ein Herd von Funken sprühte vor ihm auf. Scharfen Blickes überwachte Martin das Zischen und Prasseln seiner Maschine. Jetzt wandte er den Kopf und gewährte seinen Vater und den Freund, die hart hinter

ihm stehen geblieben waren. Strahlenden Auges reichte er dem Vater die Hand. In seinem Blick lag helles, mutiges Leuchten. Unverzagte Tatkraft! Herzhafter Zukunftsglaube! Als wolle er sagen: «Gelt, Vater, hier brach und hämmert die Kraft unserer Berge!»

Als Niklaus Jenny nun den Bau verließ und sich durch die frohgestimmten Menschenmengen drängte, schloß ein zweiter sich ihm an. Der Landammann! Seite an Seite schritten die beiden Alten eine kurze Strecke gemeinsamen Weges in die Nacht hinaus. Als das Brummen und Brausen des Kraftwerkes hinter ihnen verstummt war, wandte sich der Landammann an den ihm wohlbekanntesten Senn: «Das Werk ist ein Triumph des menschlichen Gemeinns, ein Denkmal der Arbeit und des Fleißes.»

Nachdenklich erwiderte Jenny: «Ein unvergeßliches Erlebnis! Ich hätte jedem einzelnen dieser Ingenieure und der zähen, werkligen Arbeiterschar die Hand drücken mögen.»

«Eine überwältigende Siegertat des Geistes ist's und der werktätigen Hände! Ein Sieg der vereinten Kraft! Ja, wenn Unternehmer und Arbeiter Schulter an Schulter zusammen greifen, kommt's zu einer großen, ganzen Tat, die unauslöschbar bleibt. Der Lebenswert eines Volkes ist nicht an der Höhe seiner aufgehäuften Gewinne abzumessen. Das sind nur die Schutthaufen! Der wahre Wert zeigt sich in der Höhe seiner verflachten und kraftlosen Herdenmenschen werden. Die Gleichheit aller darf uns nicht zu stumpfsinnig dahinglebenden Wesen machen, die sich der eigenen Sorge und Verantwortung entziehen und unter das breite, schützende Dach der Allgemeinheit flüchten. Ein jeder muß sein eigenes Leben leben. Schritt und Blick geradeaus! Vorwärts! Ein jeder muß an seinem Platz ein Tatenmensch sein! Dann erst wird das Ganze stark werden und aufwärts kommen! Ein jeder! Alle! Die gesunde und dauernde Stärke eines Volkes liegt allein in der eigenen Kraft seiner einzelnen Männer. Nur ganze Männer können Ganzes schaffen.»



„Es war doch wieder sehr gemütlich heute Abend“, sagt Herr Fröhlich.



Am nächsten Morgen spürt Herr Fröhlich, wie fest der Raucherkatarrh in der Stimme sitzt. „Die andern haben zu viel geraucht“, seufzt er.



„Ja, ja, die andern! Vergiß Du das nächste Mal nicht, Deine Gaba mitzunehmen, dann brauchst ihr nicht auf das Rauchen zu verzichten und bleibt doch gut bei Stimme.“



Gaba beugt dem lästigen Raucherkatarrh vor und schützt vor Husten und Heiserkeit.

Blauband Tabak

Wer ihn einmal probiert bleibt dabei!



35 cts. ★ Feinchnitt
40 cts. ★★ Fein- und
Mittelnchnitt
50 cts. ★★★ Feinchnitt
In allen guten Tabakgeschäften

Neurasthenie

Nervenschwäche der Männer, verbunden mit Funktionsstörungen und Schwächen der besten Kräfte. Wie oft dieselbe vom Stanopunkte des Spezialarztes ohne merkwürdige Gewaltmittel zu verhüten und zu heilen. Wertvoller Ratgeber für jung und alt, für gesund und schon erkrankte, illustriert, neu bearbeitet unter Berücksichtigung der modernsten Gesichtspunkte. Gegen Fr. 1.50 in Briefmarken zu beziehen von Dr. med. Hausherr, Verlag Sibona, Herisau 472



Complettes Silber-Besteck in prachtvoller feinsten Qualität erhalten Sie ohne spürbare Auslagen Auskunft u. Rat durch A. Sternegg Silber- u. Metallwarenfabrik Schaffhausen



Diese 5 Conserven zum Heißmachen sind alle aus nur bestem Fleisch und feinsten Zutaten hergestellt und bieten jedem Touristen, jeder Hausfrau, jedem Junggesellen und Strohwitwer ein praktisches, schmackhaftes Essen.

Jederzeit willkommene Reserven im Hause

Lohnend für Restaurants, Hotels und Wiederverkäufer
WURST- UND CONSERVENFABRIK
RUFF • ZÜRICH



Z. Jll. 4. 3. 1928